

Fiasko oder Freude: „Schlau“-Pädagoginnen zeigen mit deutlichem Mienspiel, wie schlechte oder gute Bewerbungen auf mögliche Arbeitgeber wirken.



„Schlau“ bewerben!

Nürnberger Initiative hilft Hauptschülern

„Schlau“ heißt die Initiative unter dem Dach des Nürnberger Schulreferats, die ganz praktisch Jugendliche in der Phase der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz unterstützt. „Schlau“ steht für „Schule - Lernerfolg - Ausbildung“ - und davon profitieren können alle Hauptschüler der 9. Klassen, die Aussicht haben, den „Quali“ zu schaffen, und eine reguläre Berufsausbildung anstreben. Betreut und beraten werden sie (auch in den Schulferien) von sechs Sozialpädagoginnen im „Schlau“-Büro, Vestnertor-mauer 26, neben dem Paniersplatzschulhaus. (Kontakt: Tel. 0911/231-1584)

Der Brief kam in einem kleinen Umschlag mit zweimal gefalteten Blättern. Er trug weder ein Datum noch eine Unterschrift. Und an ein Foto hatte der Absender auch nicht gedacht. „Durch ein Praktikum erhielt ich ersten Einblick wie man sich auf der Arbeit anstrengen muss und dass man sein bestes geben muss“, schrieb der Bewerber um eine Stelle als Facharbeiter.

Doch er hatte sich alle Chancen, überhaupt in die engere Wahl zu gelangen, selbst verbaut. „Bei so vielen Formfehlern erhalten Kandidaten oft nicht einmal eine Antwort“, sagt Karin Bruder vom Nürnberger Modellprojekt „Schlau“. Seit einem halben Jahr verhilft sie Hauptschülern zu „anständigen“ Bewerbungen. Einer davon ist Patrick aus Buchenbühl. Der 15-Jährige strebt eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann

an. Beim ersten Besuch hatte Karin Bruder mit ihm anhand eines langen Fragebogens ein ausführliches Gespräch geführt. Was hat ihn zu seiner Berufswahl gebracht? Welche Alternativen kommen in Frage? Und wo sieht Patrick seine Stärken?

Inzwischen hat er seine Bewerbungsmappen abgeschickt. „Ich habe viele gute Tipps bekommen“, freut er sich. Seinen tabellarischen Lebenslauf hat er übersichtlich geordnet und grafisch ansprechend gestaltet. Außerdem hat er in das Anschreiben einige Sätze über sein Praktikum eingebaut - und erwähnt, dass er Waren mit Preisetiketten versah. „Gut gefallen hat mir auch zu sehen, wie eine Kassenabrechnung gemacht wird“, erzählt er.

Auch Sandra ist eine „Schlau“-Kandidatin. Ihr Traum ist eine Lehre als Floristin. Doch die Ausbildungsstellen dafür sind rar gesät - in Nürnberg bilden nur wenige Betriebe aus. Erste Absagen hat sie schon bekommen. Aber bei einem Praktikum hat sie schon erfahren, dass es in diesem Beruf ganz schön turbulent zugehen kann. Sie ist aber überzeugt, neben Zuverlässigkeit auch die nötige Freundlichkeit und Geduld mitzubringen - und das steht auch in ihren Bewerbungsschreiben.

A propos Lächeln: „Das empfehle ich immer auch als innere Haltung, um an die Bewerbung heranzugehen“, sagt Bruders Kollegin Christine Grundig. „Das ist bei Telefongesprächen mit einer Firma besonders wichtig.“ Dann rutsche einem

nicht aus Versehen eine unpassende Bemerkung heraus. Wie jenem Jugendlichen, der einfach „ja, meinestwegen“ statt „ja, sehr gerne“ antwortete, als ihm seine Ausbilderin in spe einen guten Vorschlag machte. „Als ich das mitbekam, habe ich erst gedacht: Jetzt hat er alles vermasselt“, sagt die Sozialpädagogin. „Aber zum Glück hat's doch geklappt.“ Auch sie hat übrigens eine abgeschlossene Lehre in der Tasche - als Buchhändlerin.

„Wir bilden eigentlich nicht aus, aber kommen Sie doch mal vorbei“, hatte sie damals beim ersten Anruf zu hören bekommen. Beim persönlichen Kontakt konnte sie überzeugen. Wenn sie davon erzählt, will die Sozialpädagogin den Jugendlichen klar machen, dass sie mit gewinnendem Auftreten durchaus eine Chance haben. Und dass ihnen mit einer klassischen Lehre noch andere Türen offenstehen.

Text: Wolfgang Heilig-Achneck; Foto: Uwe Niklas

Buchtipps der „Schlau“-Mitarbeiterinnen:

- Duden: Die erfolgreiche Bewerbung um den Ausbildungsplatz, 6,95 Euro.
- Berufsstart für Hauptschüler. 50 Berufe - 50 Chancen. wbv-Verlag, 9.90 Euro.
- Praxismappe zur Ausbildungsplatzsuche, Eichborn Verlag, 14,95 Euro.